PFARRBRIEF NR. 08.26

Pfarre Sankt Martin Hergenrath

Sonntage 16.08.und 23.08.2026
Sonntage 30.08.und 06.09.2026

PFARRBÜRO: Pfarre Sankt Martin Hergenrath An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
Konto Nr.: BE86 7512 0737 7350
Sekretariat: Frau J. Niessen-Schmitz - Tel.: 087/48 09 17
Bürozeiten montags: 10:30 – 12:00 Uhr mittwochs: 17:15 bis 18:15 Uhr
Mail: pfarramthergenrath@proximus.be Website www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be
Pastor Jean Pohlen **Küster:** E. Mutelesi Tel.: 0465 159 466

Manfred Förster

„Jetzt beginnt der Ernst des Lebens", heißt es. Was ist der „Ernst des Lebens"? Versteckt er sich im Deutsch- oder Mathematikunterricht? Vor oder hinter dem Lehrerpult? Kann man ihn von der Tafel wischen? Hat die Freundin ihn schon entdeckt, oder vielleicht der neue Tischnachbar? Für euch beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Altes wird zurückgelassen, Neues begegnet euch und wird vertraut. Doch Gott bleibt sich in seiner Liebe zu euch gleich und kommt mit.

Verantwortlicher Herausgeber Pfarrbrief:
PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
Bankverbindung KBC: Konto: BE 46731014507636 **Reklamationen**: Uta Hoch: 087 85 15 78
Redaktionelle Koordination: Astrid Schmitz-Munnix: a.schmitzmunnix@yahoo,de
Redaktion Team: W. Laschet, A. Schmitz-Munnix, E. Blesgen J. Demonthy,
Druck: Afterglow, Aachen www.afterglow.de
Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors.
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

Mittwoch. 12. August: Johanna Franziska von Chantal, Ordensgründerin;
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier mit Segnung der Kräutersträuße (Jeder kann seine eigenen Kräutersträuße mitbringen)
Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe

Samstag. 15. August: Mariä Aufnahme in den Himmel; 9h30 Eucharistiefeier

- Eheleute Maeger-Schreul

Jede Familie kann sich einen gesegneten Kräuterstrauß mitnehmen, sofern noch welche da sind Sonderkollekte für Karitative Dienste im Bistum

Sonntag, 16. August: 20. Sonntag im Jahreskreis; 9h30 Wortgottesdienst

- Eheleute Horst und Thea Lüth-Weber und in einer besonderen Meinung

Jede Familie kann sich einen gesegneten Kräuterstrauß mitnehmen, sofern noch welche da sind Sonderkollekte für Karitative Dienste im Bistum

Mittwoch, 19August: Johannes Eudes, Priester, Ordensgründer
Kein Rosenkranzgebet - keine Eucharistiefeier

Sonntag, 23. August: 21. Sonntag im Jahreskreis: 9h30 Eucharistiefeier

- Lebende und Verstorbene der Familie Patterson-Willems
- Eheleute Johann Keutgen-Johnen, Céline Keutgen, Paul Tubbs, Eheleute Peter Bauens-Maeger
- Claudy Marchal
- Lebende und Verstorbene der Familie Wintgens-Haventih

Mittwoch, 26. August:21. Woche im Jahreskreis;
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier
Im Anschluss Werkstatt Glauben mit Pastor Pohlen

Sonntag, 30. August:22. Sonntag im Jahreskreis; 9h30 Eucharistiefeier

- Thea Lüth-Weber zum 1. Jgd.
- Martin und Leni Lampertz-Hennes
- Siegfried und Josée Janssen und verstorbene Angehörige

Mittwoch. 2. September:22. Woche im Jahreskreis;*7h45 Wortgottesdienstfeier zum Schulanfang mit Segnung der Schulneulinge und deren Schultaschen in Kelmis*
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier
Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe

Donnerstag. 3. September: Gregor der Große, Papst, Kirchenlehrer;
9h30 Wortgottesdienstfeier zum Schulanfang mit Segnung der Schulneulinge und deren Schultaschen

Sonntag, 6. September: 23. Sonntag im Jahreskreis; 9h30 Eucharistiefeier

- Colette Demonthy-Laschet als 1. Jgd.
- Hubert Peters als Jgd.
- Pastor Willy Lenssen
- Manfred Rauw
- Zum Dank

Wir gedenken während der Messe der Verstorbenen des letzten Monats
Sonderkollekte für Pastorale Projekte des Bistums
Prozession nach Moresnet – Abgang 13h00 Kirche Kelmis – 14h15 Andacht in Moresnet bei gutem Wetter draußen an der 12. Station und bei schlechtem Wetter in der Kirche

Mittwoch. 9. September: Petrus Claver;
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier

MESSINTENTIONEN Damit die Messintentionen für die Sonntage 13.09/20.09/27.09/04.10.26 im Pfarrbrief erscheinen, müssen diese bis spätestens **24.08.2026** im Pfarrbüro bestellt sein.

Seitengestaltung: WA - Texte: Pfarrsekretariat,

Liebe Eltern,
sollten Sie Ihr Kind noch nicht zur Kommunion angemeldet haben, möchten wir Sie bitten dies unverzüglich zu machen, sofern Ihr Kind im Schuljahr 2026-2027 die dritte Klasse und den katholischen Religionsunterricht besucht. Ausgefülltes Formular kann auch per Mail an das Pfarrbüro gesandt werden. pfarramthergenrath@proximus.be
Solltelhr Kind noch nicht getauft sein, so wird eine Gemeinschaftstaufe aller nicht getauften Erstkommunionkinder am Sonntag, 24.01.2027 um 14h15 in der Pfarrkirche St. Martin Hergenrath oder in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Kelmis stattfinden. Zuvor gibt es einen verpflichtenden Vorbereitungskurs, sowie ein verpflichtendes Taufgespräch für die Eltern und Paten und zwar am Samstag, 23.01.2027 um 14h00 in der Pfarrkirche St. Martin Hergenrath oder in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Kelmis.

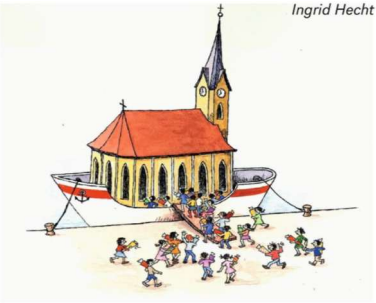
ANMELDUNG ZUR ERSTKOMMUNION 16. Mai 2027

ANMELDESCHLUSS: unverzüglich
Bitte DEUTLICH (DRUCKBUCHSTABEN) ausgefüllt unverzüglichin Ihrem Pfarrbüro: 4728 HERGENRATH, An der Kirche 11 abgeben

NAME des KINDES:
.....**VORNAME:**.....
Junge/Mädchen
Geboren zu .....am .....
Getauft: am: …… in .....
(ist im Heiratsbuch vermerkt)
WOHNORT der ELTERN zum ZEITPUNKT der TAUFE angeben:
.....

WOHNADRESSE des Kindes:.....
Tel.:.....
E-Mail:.....
Name der Schule und Klasse:
.....
NAME der/des RELIGIONSLEHRERIN/LEHRERS:.....
Unser Kind feiert die Erstkommunion in der Pfarre: .....
(den Namen der Pfarre angeben St. Nikolaus/Eupen, St. Nikolaus/Raeren, St. Martin/Hergenrath, St. Stephan/Walhorn, Mariä Himmelfahrt /Kelmis....)

Die Teilnahme am Religionsunterricht ab dem 1. Schuljahr ist Pflicht für alle, die zur Erstkommunion gehen möchten.
Wir setzen voraus, dass hiermit beide Elternteile informiert sind.
VATER: NAME.....
VORNAME.....
-> Tel.....E-Mail: .....
Adresse:.....
wenn nicht identisch mit Tel. und Adresse des Kindes
MUTTER: MÄDCHENNAME.....
VORNAME.....
-> Tel.....E-Mail: .....
Adresse:.....
wenn nicht identisch mit Tel. und Adresse des Kindes



Leinen los und abgelegt zu neuen Ufern
mit Gottes Segen.
Herzliche Einladung zum
Einschulungsgottesdienst.

Donnerstag, den 03.September 2026
Um 9h30 Wortgottesdienst zum Schulbeginn
Segnung der Schulneulinge und ihre Schultaschen

FEUERWEHR KELMIS „ Tag der Offenen Tür“.
Bei der Feuerwehr Sonntag, den **30.08.2026.**
Messe und Kirchgang um 11h00
Erlebt wieder einen einzigartigen Tag bei der Feuerwehr,
für Jung und Alt ist was dabei. Eintritt ist kostenlos.

Samstag 22. 08.2026 à 15h00 Hlg . Messe
in der St. Rochus Kapelle, à la Chapelle St. Roch,
Hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der St. Rochusschützen.

BH Kid’s Challenge La Calamine
Samstag 15. August hinter der Gemeindeschule Hergenrath (Altenberger Straße 15, 4728 Hergenrath)
Es handelt sich um ein MTB-Rennen für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren. Der Eintritt ist frei.
Start U9 11:30 Uhr - Start U11 12:30 Uhr - Start Laufrad 13:15 Uhr
Start U12+U13 14:30 Uhr - Start U14+U15 15:30 Uhr

Foyer Jean Arnolds Sier 2 in 4850 Moresnet ***Besinnungs- und Begegnungsstätte*** jetz t auch **online** erreichbar!

Auf unserer neuen Webseite können Sie:

- **Das aktuelle Programm einsehen**
- **Sich direkt für Aktivitäten anmelden**
- **Neuigkeiten und Aktuelles entdecken**
- **Regelmäßige Angebote kennenlernen**
- **Alle wichtigen Infos über das Foyer erhalten**

Einfach vorbeischauen und nichts mehr verpassen!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch – vor Ort und online!

Sitz der VoG: Im Peschgen 3 • B – 4700 EUPEN • Tel.: 087 55 79 52 • info@foyer-jean-arnolds.be Unternehmensnummer: 0418.256.476

Welch ein beeindruckender FESTGOTTESDIENST zum Kirchweih-/Kirmessonntag!

Ein vollbesetztes Gotteshaus:
die Obrigkeiten, die Veteranen,
die Ortsvereine, viele Gläubige +
Messdiener!

DORFVEREIN
HERGENRATH

KIRCHWEIHFEST
2026

Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 23.08.2026 - „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“,
(Matthäus 16,13-20) fragt Jesus seine Jünger. Ich möchte die Frage Jesu ein klein wenig umformulieren: „Für wen hältst du mich?“ Gefordert ist keine religionswissenschaftliche oder soziologische Antwort, sondern mein persönliches Bekenntnis. Deshalb ist Jesu Frage eine Ferienfrage, weil ich Zeit und Ruhe brauche, sie zu beantworten. Beim Nachdenken merke ich: Meine Antworten fallen unterschiedlich aus, je nachdem, „welchen Jesus“ ich gerade brauche oder mir wünsche. Das birgt ein Risiko: dass ich mir Jesus zurechtzulegen versuche, wie ich ihn mir gerade wünsche. Doch um meine Bedürfnisse geht es Jesus zunächst nicht, glaube ich, sondern darum, dass ich mir möglichst ehrlich Rechenschaft darüber ablege, woran ich glaube, wer Jesus ist. Dann lande ich bei der Antwort Petri: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Eine solche Antwort ist jedoch nur der erste Schritt; entscheidend ist, dass ich mein Leben – mein Glauben und Denken genauso wie mein Reden und Handeln – nach dieser Antwort ausrichte. Das erschüttert mein Leben in seinen Grundfesten. Und zugleich bekomme ich die Schlüssel zu einem gelingenden Leben und einen felsenstarken Halt. (Michael Tillmann)

So. 30.08.2026 - Gut, dass ich da bin,
(Matthäus 16,21-27) *mag sich Petrus gedacht haben, als Jesus davon spricht, nach Jerusalem zu gehen; als er erklärt, dass er dort von den Ältesten, den Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleide und getötet werde. Als er das hört, nimmt Petrus Jesus beiseite. Das, was er ihm zu sagen hat, brauchen die anderen ja nicht zu hören. Und dann baut Petrus – bildlich gesprochen – ein Warnschild auf, spannt Absperrband: „Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!“ Nicht auszudenken, was passieren wird, wenn Jesus den Weg nach Jerusalem geht, „diese Brücke betritt“. Gut, dass Petrus so aufmerksam ist. Doch Jesus lässt sich nicht von seinem Weg abbringen. Er ignoriert die Warnhinweise, geht seinen Weg weiter, mag die Brücke noch so morsch sein. Das hat nichts Heroisches; die Heftigkeit, mit der Jesus auf Petrus’ Einwand reagiert, mag ein Indiz für die Versuchung sein, die er in dessen Worten spürt.*

Jesus geht seinen Weg weiter, wohl wissend, was ihn erwartet. Warum? Weil Jesus sich entschieden hat, lieber zu sterben, als ohne uns zu leben. So wichtig sind wir ihm. Und er fordert uns auf, ihm auf diesem Weg zu folgen. Ist das nicht zu viel verlangt? Eine wahnsinnige Überforderung: Sein Leben zu verlieren, um es zu gewinnen? Der dänische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard hat einmal gesagt: „Das ist der Weg, den alle gehen müssen: über die Seufzerbrücke hinein in die Ewigkeit.“ (Michael Tillmann)

Sonntag,16. August – 20. So. im Jahreskr. – Lesej. A - Bibel: Mt, 15, 21-28

Jesus macht ein kleines Mädchen in einem fremden Land gesund.

Jesus macht Urlaub am Meer. Tyrus und Sidon sind Städte am Mittelmeer. Von Galiläa ist das etwas entfernt. Fast so, als wenn wir nach Holland ans Meer fahren. Die Menschen, die dort wohnen, leben und sprechen anders. Sie sind nicht wie wir. Auch heute ist es oft so, dass wir Menschen, die anders als wir sind, sprechen und leben, nur mit Vorsicht begegnen.

Jesus begegnet einer Frau aus dem Land, in dem er jetzt ist. Das Land heißt Kanaan. Die Menschen dort sind anders als die Menschen in Galiläa, wo Jesus herkommt.

Die Frau spricht Jesus an. Ihrer Tochter geht es nicht gut. Sie möchte, dass Jesus hilft. Eigentlich macht man das nicht – einen Fremden ansprechen. Und eigentlich hilft man Fremden auch nicht. Man weiß ja nicht, was die wirklich wollen.

Aber die Not der Frau ist groß. Sie hat schon von Jesus gehört. Und Jesus möchte etwas zeigen. Er möchte zeigen, dass es etwas gibt, was Fremde zu Freunden macht. Damit die Menschen, die bei ihm sind, das begreifen, weist er die Frau zuerst zurück: Sie ist eine Fremde – und Fremden hilft man nicht! Aber die Frau lässt nicht locker – Gott sei Dank! Sie läuft einfach hinterher und ruft und ruft.

Jesus sieht, dass die Frau ihm vertraut. Er ist für sie ein Fremder – aber das ist nicht wichtig. Sie glaubt an Jesus und vertraut ihn. Das sieht Jesus – und so werden aus Fremden Freunde. Jesus hilft der Frau.

Jesus zeigt uns: Unter denen, die an ihn glauben, gibt es keine Fremden mehr. Sie sind Freunde. Und Freunde helfen einander. *(Dr. Werner Kleine)*

Sonntag,23. August – 21. So. im Jahreskr. – Lesej. A - Bibel:MtK, 16, 13-20

Jesus möchte wissen, was die Leute von Jesus denken.

Du hast bestimmt schon von Petrus gehört. Petrus bedeutet lateinisch "der Fels". Er war ein Freund von Jesus und einer der 12 Apostel. Petrus hat Jesus überall hin begleitetet. Er war der erste Papst der Kirche.

Eigentlich war sein Name ja Simon und er war ein einfacher Fischer – bis ihm Jesus seinen neuen Namen gab. Und das geschah so:

Jesus ist mit seinen Freunden unterwegs von einem Ort zum anderen. Da fragt er sie: „Für wen halten mich die Leute?" Sie sagen: "Manche sagen, du bist ein Prophet, einer, der weiß und sagt, was Gott für uns und unsere Welt will. Sie sagen, du bist wie einer der großen Propheten aus vergangener Zeit."

Da fragt Jesus seine Freunde: "Und wer bin ich für euch?"

Da spricht Simon, der Fischer: "Du bist der Messias. Du bist der, den Gott uns schon vor langer Zeit versprochen hat. Du bist der, der Frieden in unsere Welt bringt. – Ich glaube, du bist der Sohn Gottes".

Jesus schaut ihn an und spricht: "Simon, dir ist Gott ganz nahe. Er selbst hat dir dieses Wissen geschenkt. Du sollst Petrus, der Fels, heißen, denn dein Glaube an mich ist so fest wie ein Fels. Dein Glaube ist so stark, dass er alle anderen mit tragen kann. Auf dir will ich meine Kirche bauen, ein Haus nicht aus Stein sondern aus all den Menschen, die an mich glauben. Du sollst sie führen. Dir gebe ich die Schlüssel des Himmelreichs. Was du hier auf der Erde sagst und tust wird auch im Himmel so sein; denn Gott ist mit dir." *(Norbert Koch)*

Wallfahrtsort Moresnet-Chapelle

Unweit der alten Kaiserstadt Aachen, im Dreiländereck Deutschland, Niederlande, Belgien, liegt in idyllischer Gegend, in den Ausläufern des Aachener Waldes, an der Straße von Vaals nach Kelmis, der Marienwallfahrtsort Moresnet-Chapelle mit dem Gnadenbild „Maria Hilf" oder „Maria, Hilfe der Christen". Im Volksmund wird der Gnadenort auch gern „Eichschen" oder „Eikschen" genannt, da das Gnadenbild hier ursprünglich am Stamm eines Eichenbaumes gestanden hat. Der Ursprung des Wallfahrtsortes geht in die Mitte des 18. Jh. zurück. In Moresnet lebten zu dieser Zeit die Bauersleute Lambert Frank und Elisabeth Pelzen Der ganze Stolz der Eheleute waren ihre sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter.

Durch eine besondere Frömmigkeit zeichnete sich der am 10. September 1741 geborene zweitjüngste Sohn Peter Arnold aus. Wie die Überlieferung berichtet, ereignete sich - der Junge war gerade sechs Jahre alt und spielte im Freien - in der Gegend um Moresnet ein schweres Erdbeben. Um Schutz zu suchen, lief er in einen nahegelegenen Holzschuppen. Hier fanden ihn später seine Eltern. Der Junge war von der Krankheit der Fallsucht (Epilepsie) gezeichnet. Es ist anzunehmen, daß die Krankheit durch die äußeren Umstände des Erdbebens zum Ausbruch kam. Die Anfälle wiederholten sich seitdem von Zeit zu Zeit und nahmen an Häufigkeit zu.

In Sorge um die Gesundheit ihres Kindes machten die Eltern mit dem kleinen Peter Arnold anläßlich der im Jahre 1748 stattgefundenen Aachener Heiltumsfahrt eine Wallfahrt nach Aachen. Hier ließen sie ihn in vollem Gottvertrauen die gezeigten Reliquien berühren.

Peter Arnold war ein inniger Verehrer der Gottesmutter Maria. Durch ihre Fürbitte erhoffte er sich Trost und Linderung von seiner Krankheit. Eines Tages ging er zu der in seiner Nähe wohnenden Botenfrau Katharina Klein mit der Bitte, sie möge ihm aus Aachen eine kleine Marienstatue mitbringen. Die Frau entsprach seinem Wunsch und schenkte ihm das heutige Gnadenbild, die Gottesmutter mit dem Jesuskind. Täglich betete er im elterlichen Haus vor dem Gnadenbild, aber die Anfälle ließen nicht nach. Um bei seinen Gebeten nicht gestört zu werden, suchte er nach einem ruhigen Aufbewahrungsort für sein Marienbild, den er im Jahre 1750 im nahen Wald an einer kleinen Eiche fand. In einem eigens von ihm gezimmerten Holzhäuschen stellte er die Madonna auf. Die Eiche stand an der Stelle, wo sich heute die Wallfahrtskirche befindet. Durch sein inständiges Gebet und sein Gottvertrauen wurde er schließlich von den Anfällen befreit.

Die Nachricht von der Heilung verbreitete sich schnell; man schrieb sie der allerseligsten Jungfrau Maria zu. Mit der Zeit kamen viele fromme Beter aus der näheren und weiteren Umgebung und vertrauten sich an diesem geheiligten Ort der Himmelskönigin im Gebet an. Etwa 25 Jahre wurde die Muttergottes in dem Heiligenhäuschen an der Eiche verehrt und angerufen, bis die französische Revolution auch Moresnet heimsuchte. Peter Arnold nahm das Gnadenbild von der Eiche, trug es nach Hause und verbarg es in einer Kiste. Als die reevolutionären Wirren vorüber waren, wollte Peter Arnold das Gnadenbild wieder an seinen angestammten Platz zurückbringen. Doch die Kiste war leer. Wie die Chronik berichtet, fand er es an seinem angestammten Platz an der Eiche wieder. Diese Tatsache bestärkte ihn in seinem Glauben, und er nahm an, daß das Bildnis auf eine wundersame Weise hierhin zurückgelangt war.

Zwei durch Gebete abgewendete Viehseuchen in den Jahren 1771 und 1797 ließen erneut viele Hilfesuchende als Pilger in Prozessionen nach Moresnet kommen.

Obwohl das Pilgerleben noch nicht kirchlich organisiert und bestätigt war, darf man das Jahr 1797 als das des Beginns der öffentlichen Wallfahrten zu „Unserer Lieben Frau von Moresnet" bezeichnen.

Peter Arnold starb im Alter von 60 Jahren am 29. November 1801 bei der Rückkehr von einer Wallfahrt nach Walhorn im sogenannten Hergenrather Feld. Seine letzte Ruhestätte fand er am 30. November auf dem Friedhof zu Moresnet. Nach dem Tod von Peter Arnold veranlaßte die zunehmende Anzahl von Pilgern die Bürger von Moresnet zur Gründung eines privaten Komitees, um den Bau einer steinernen Kapelle zu ermöglichen. 1823 wurde der Plan verwirklicht. Während sich die kirchlichen Stellen bis dahin sehr bedeckt hielten, die Wallfahrten aber still schweigend duldeten, gelang im Jahre 1829 mit der ersten kirchlich organisierten Wallfahrt und Prozession der Pfarrei St. Jakobus aus Aachen der Durchbruch. 1830 folgten offizielle Prozessionen aus Epen in den Niederlanden und Moresnet. Die zu klein gewordene Kapelle wurde daraufhin 1831 vergrößert und am 4. September durch den damaligen Pfarrer von Moresnet feierlich geweiht. Mit der Weihe der Kapelle wurde die endgültige kirchliche Anerkennung von Moresnet als Wallfahrtsort vollzogen. Als Küster und Sakristan ließ sich 1831 in der Nähe der Kapelle ein Einsiedler nieder. Er baute eine kleine Klause und betreute die Wallfahrten.

Diese steht heute noch neben dem Franziskanerkloster. Fast 40 Jahre versahen die Klausner den Küsterdienst an der Kapelle und bestritten ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Devotionalien und

Proviant an die Pilger. Der letzte Einsiedler, Alexander Zeppenfeld, trat im August 1876 als Bruder in den Franziskanerorden ein.

Infolge des Kulturkampfes in Preußen und des „Klostergesetzes vom 31.5.1875" wurden fast alle Klöster aufgehoben. So auch der Franziskanerkonvent in Aachen. In weiser Voraussicht hatte die selige Mutter Franziska Schervier (Stifterin der Armen-Schwestern v. hl. Franziskus) sich darum bemüht, in der Nähe von Aachen, auf belgischem Gebiet, und zwar in Moresnet, für die Franziskaner ein Unterkommen zu finden. Der Exprovinzial, Pater Othmar Maasmann, nahm dieses Angebot mit der Zustimmung des Bischofs von Lüttich an. Die Patres siedelten am 17. Mai 1875 von Aachen nach Moresnet über. Der Lütticher Bischof übertrug ihnen am 1. Mai 1876 den gesamten Pilgerdienst an der Gnadenkapelle mit der Verpflichtung „mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Verehrung der seligsten Jungfrau an der besagten Kapelle zu fördern". Durch die starke Zunahme der Wallfahrten wurde erneut der Wunsch nach einer größeren Wallfahrtskirche wach. Die in den Jahren 1823 und 1831 errichtete Kapelle wurde abgebrochen und an gleicher Stelle ein neues Gotteshaus errichtet. Dieses wurde am 8. September 1880, dem Fest Mariä Geburt, eingeweiht. 1885 begann man mit dem Bau der in unmittelbarer Nähe der Wallfahrtskirche gelegenen Klostergebäude.
Der Bau war noch nicht ganz vollendet, da änderten sich die politischen Verhältnisse in Preußen, und den Franziskanern wurde durch Gesetz vom 29. April 1887 die Rückkehr nach Preußen gestattet. Ihnen folgten in der Betreuung der Wallfahrten von 1888 bis 1894 die Jesuiten, deren Gemeinschaft in Preußen weiterhin verboten blieb.
Danach kehrten die Franziskaner nach Moresnet zurück und betreuen bis 31/12/2005 den Gnadenort.
Von 2006 bis 2014 hat die VoE die Leitung im Wallfahrtsort. In diesen Jahren ist Pfr. Heinz Wey Rektor des Wallfahrtsortes.
Im Jahr 2014 (am 7. Oktober) hat der Bischof von Lüttich, Herr Bischof J. P. Delville, der Gemeinschaft der gekreuzigten und auferstandenen Liebe die pastorale und liturgische Leitung anvertraut, mit P. Bartholomé van Oudheusden als Rektor des Wallfahrtsortes.
Die VoE hat die Sorge für die Finanzen, den Unterhalt und den Erhalt des Klosters, der Kirche und des Kreuzweges.

2011

2011

2013 mit Kelmis

2012

Die traditionelle Fußwallfahrt findet nicht mehr am 15. August statt. Wir pilgern am 1.Sonntag im September im Pfarrverband nach Moresnet.

Herzliche Einladung!

Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 06.09.26 - Weil es ja nicht immer so eindeutig ist,

(Matthäus18,15-20) *wer nun gegen wen gesündigt hat, könnte Jesus auch sagen: Wenn du einen Konflikt mit deinem Bruder hast, dann versuche das mit ihm zu klären. Wobei das Augenmerk auf der Versöhnung liegt. Wenn es gelingt, „hast du deinen Bruder zurückgewonnen“. Als nächsten Schritt magst du zwei Zeugen dazu nehmen, um die Klärung, will heißen: Versöhnung voranzubringen. Reichen die Zeugen nicht, dann soll auch die Gemeinde dazu helfen. Und immer sollt ihr in meinem Namen, in Liebe und Respekt unterwegs sein. Sollte dann das Ergebnis sein, dass dein Bruder auf dem Holzweg ist und nicht bereit, etwas zur Versöhnung beizutragen, dann – aber erst dann – ist Versöhnung und eine Begegnung auf Augenhöhe nicht möglich. Dann geht getrennte Wege.*

Das ist doch mal eine erfreulich andere Herangehensweise an Konflikte. Kein: „Der hat mir …!“; „Die ist böse!“ Und deshalb muss ich jetzt sofort zurückschlagen. Nein, da gibt es viele Versuche und konstruktive Schritte. Und selbst wenn Versöhnung nicht möglich sein sollte, ist der/die andere immer noch dein Bruder, deine Schwester. Das wäre doch eine heilsame Alternative für unser Land und unsere Welt. Lasst sie uns wählen und vorleben. (Klaus Metzger-Beck)

***So. 13.9.26 - Lässt sich Vergebung aufrechnen** …*

(Matthäus 18,21-35) *nach einer festgelegten Formel? Auch wenn der Einstieg in das Gleichnis diesen Eindruck erwecken könnte – im Verlauf wird deutlich, dass sich Situationen, in denen wir aneinander schuldig werden, selten so klar und konfliktfrei lösen lassen. Siebzigmal siebenmal scheint eher auf eine unermessliche Barmherzigkeit hinzudeuten, die wir im Umgang miteinander manchmal brauchen.*

Auch wenn das einem strengen Gerechtigkeitsempfinden vielleicht widersprechen mag. Aber was wäre die Alternative? Solange eine Schuld zwischen Menschen steht und ihre destruktive Wirkung entfaltet, sind die Wege zueinander und die erstaunlichen Farben der Liebe oft durch hohe Hürden verstellt. Schlechte Chancen also für Visionen, mit denen erkennbar wird, dass es auch anders gehen könnte. In dem Gleichnis leuchtet eine solche Möglichkeit durch die Freiheit der Vergebung tatsächlich auf. Aber wird diese Erfahrung wirklich in ihrer vollen Dimension begriffen, sodass sie nicht nur auf das eigene Wohl und Interesse beschränkt bleibt? Siebzigmal siebenmal – so unermesslich darf man sich jene Großmut vorstellen, die größere Kreise zieht. (Susanne Brandt)

Sonntag, 30.August – 22. So. im Jahreskr. – Lesej. A - Bibel: Mt16,21-27

Jesus sagt seinen Freunden, dass sie immer mutig sein sollen.

Sonntag, 6. Sept. – 23. So. im Jahreskr. – Lesej. A - Bibel: Mt18,15-20

Jesus spricht mit seinen Freunden über die Gemeinde.

Heute stehen im Evangelium drei Begriffe, die vielleicht gar nicht ganz so einfach zu verstehen sind:

SÜNDIGEN, das meint das Abweichen vom "richtigen" Weg. Das meint ein Handeln, das das gute Miteinander zwischen Menschen, aber auch zwischen Menschen und ihrer Mitwelt und zwischen Menschen und Gott verhindert.

Jesus sagt seinen Jüngern: wenn ihr merkt, dass einer auf dem falschen Weg ist, dann meckert nicht hinten herum bei anderen über ihn. Sprecht ihn direkt an. Gebt ihm die Chance, es selber wieder gerade zu biegen. Und helft ihm dabei. Ihr seid eine Gemeinschaft, eine Gemeinde. Und wo 2 oder 3 von euch zusammen sind, da bin ich mitten unter euch!

Doch wenn er sich nicht helfen lassen möchte, so gehört er nicht mehr zur Gemeinschaft. Jesus benutzt dafür die Worte "Heide" und "Zöllner":

HEIDEN nannte man zur Lebenszeit alle Menschen, die nicht zum Volk und zur Glaubensgemeinschaft der Juden gehörten.

ZÖLLNER waren Männer, die von der römischen Regierung die Genehmigung erhalten hatten, an bestimmten Wegepunkten Geld (also: Zoll) einzunehmen. Dabei durften sie mehr Geld verlangen, als sie an die römische Regierung weiterleiten mussten. So konnten sie für sich selber Gewinn erzielen.

Beide Gruppen waren bei den Juden nicht gut angesehen. Sie gehörten nicht zur Gemeinschaft. Aber Jesus waren sie nicht etwa egal: es gibt tolle Geschichten über das Verhältnis von Jesus zu den Heiden und den Zöllnern. Nur sind das eben andere Geschichten, über die wir ein andermal etwas schreiben … *(Efi Goebel)*

Programm vom Foyer zu Moresnet: Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66, Mail: foyer.jeanarnolds@gmail.com

- Jeden Montag um 19.00 Uhr, wovon jeden ersten Montag im Monat in französischer Sprache: **Heilige Messe mit anschließender Anbetung bis 20.30 Uhr** ***- Jeden dritten Montag nach der Heiligen Messe:*** **Bibelteilen mit Pastor Leo Rixen** ***- Jeden 2. Samstag um 19.00 Uhr im Horebraum:*** **Taizégebet Sich Zeit nehmen - Gottes Liebe in Gebet und Stille entdecken. Die Einkehrtage finden statt in Moresnet, Sier**

Wir bestreiten unsere Ausgaben ausschließlich durch die Beiträge für die Teilnahme an den Angeboten und sind für jede kleine und größere Spende und Unterstützung von Herzen dankbar! Richtpreise: Einzelner Einkehrtag: 25€, Einkehrwoche: 45€ pro Tag. Auch diejenigen, denen die Zahlung der Richtpreise nicht möglich sein sollte, sind selbstverständlich herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Samstag, 29. August 2026: 9h30 bis 16h30

Besinnungstag: „Christen sind zum Zeugnis für Christus berufen“ - in Verbund mit einem Tag der offenen Tür ***Pfarrer Jean Pohlen***

Samstag, 19. September 2026: 9h30 bis 16h30

Besinnungstag: „Christus, das Licht in meinem Leben“ ***Sr. Wilma***

Brigida-Kapelle „…18 Uhr bei Brigida“ will ein Innehalten für die Seele sein, eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich im Herzen berühren zu lassen. Das Angebot richtet sich an alle, die das Wochenende sanft und doch bewusst ausklingen lassen möchten mit Gesang, Gebet, besinnlichen Texten, Mitsingen und Lauschen u.v.m. Wo? Brigida-Kapelle, Kettenis-Merols Wann? **Pfingstmontag, 25.05.2026 Sonntag, den 14.06., 12.07., 09.08., 13.09. und 11.10.2026 jeweils von 18h00 bis 18h45.** Herzliche Einladung **Brigitte Wert**

Programm des BRF „GLAUBE, KIRCHE LEBEN

16.08 Moderation: Ulrich Roth
1. Myriam Keutgens: Kommentar zum Sonntagsevangelium
2. J-P Sterck-Degueldre: Sommerthema - Der kleine Bibelspezialist
3. Gottesdienst mit Austausch – Interview mit Anita Laschet

23.08 Moderation: Karin Küpper1. Friedhelm Keller: Kommentar zum Sonntagsevangelium 2. J-P Sterck-Degueldre: Sommerthema - Der kleine Bibelspezialist 3. Karin Küpper: "Religionsunterricht heute" Interview mit Pascal Jost

30.08 Moderation Marlene Backes 1. Friedhelm Keller: Kommentar zum Sonntagsevangelium ... . 2. J-P Sterck-Degueldre: Sommerthema - Der kleine Bibelspezialist 3. Das Pfarrfest in St.Vith – Interview mit Marc Schröder und Thérèse Vliegen

06.09 Moderation: Ralph Schmeder1. Richard Davids: Kommentar zum Sonntagsevangelium 2. Ralph Schmeder: Monat der Schöpfung 3. Besuch von Papst Leo u.a. in Metz und ein Portrait des großen Europäers Robert Schumann

Wort in den Tag: BRF1 um 5h55(samstags eine Stunde später) und auf BRF2 um 6h40 und 8h55

Radio SUNSHINE: Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend.